

Die Sechszeiler - Vorwort des ersten Herausgebers

Die Sechszeiler sind in den wenigen zu Lebzeiten des Sehers veröffentlichten Textausgaben nicht enthalten. Ihr Autor ist also von vornherein fraglich. Sie wurden im Jahr 1605 vom Verleger Vincent Seve seinem König Heinrich IV. gewidmet als Teil des ihm angeblich zugänglich gewordenen Nachlasses des Michel N. Es war bekannt, dass dieser König viel von dem provenzalischen Seher hielt, der ihm im Oktober 1564 kaum verhüllt die Krone Frankreichs prophezeit hat, als der Fürstensohn aus dem Béarn erst zehn Jahre alt und diese Entwicklung noch gar nicht abzusehen ist. Von dem Herausgeber Seve stammt das folgende Vorwort zu den „weiteren Prophetien“ des Michel Nostradamus, wie er sie nennt. Der im Folgenden wiedergegebene Text des Vorworts zu diesen „weiteren Prophetien“ und der Text dieser selbst folgt der Ausgabe von Pierre Chevillot, Troyes 1611.

Die Authentizität der Sechszeiler nachzuweisen, ist sicherlich nicht mehr möglich und steht daher a priori nicht fest. Die Antwort auf die Frage nach der Echtheit wird sich ausschließlich daran erweisen, ob erfüllte Prognosen vorliegen oder die noch nicht erfüllten Prognosen sich einfügen in das Bild des noch Bevorstehenden, wie N. es in Umrissen entworfen hat.

Text PREDICTIONS/ ADMIRABLES/ POUR LES ANS COURANS/ en ce siècle
Recueillies des memoires de feu Maistre Michel Nostradamus, vivant Medecin
du Roy Charles IX, & des plus excellens Astronomes qui furent iamais.
Presenté auch tres grand Invincible et tres clement Prince Henri IIII vivant Roy
de France et du Navarre.
Par Vincent Seve de Beaucaire en Languedoc, des le 19. Mars, 1605,

au Chasteau de Chantilly, maison de Monseigneur le Connestable.

Erstaunliche Voraussagen für die laufenden Jahre in diesem Jahrhundert
Gesammelte Denkwürdigkeiten des verblichenen Meisters Michel Nostradamus,
zu Lebzeiten Arzt des Königs Karl IX. und einer der hervorragendsten Astronomen,
der jemals lebte

Überreicht dem sehr großen, unbesiegbaren und sehr gütigen König Heinrich IV.
von Frankreich und Navarra, von Vincent Seve aus Beaucaire im Languedoc,
seit dem 19. März auf dem Schloss Chantilly des Herrn Connétable

Text SIRE,/ Ayant (il y a quelques années) recouvert certaines Propheties ou Pronostications,
faictes par feu Michel Nostradamus, des mains d' un nommé Henry Nostradamus, neveu dudit
Michel, qu' il me donna avant mourir, & par moy tenues en secret iusque à present,
& veu qu' elles traictoient des affaires de vostre Estat, & particulièrement de vostre personne,
& de vos successeurs, recogneu que l' ay la verité des plusieurs sixains advenus de point
en point comme vous pourrez veoir, SIRE, si vostre Majesté y ouvre tant soit peu ses yeux.

Sire, es ist schon einige Jahre her, dass ich gewisse Prophetien oder Voraussagen,
verfasst von dem verstorbenen Michel Nostradamus, erhalten habe aus den Händen eines
gewissen Henry Nostradamus, eines Neffen des besagten Michel. Er gab sie mir vor seinem
Tode, und von mir wurden sie geheim gehalten bis in die Gegenwart. Ich habe bemerkt,
dass sie von Angelegenheiten Eures Staates handeln, insbesondere von Eurer Person und

Euren Nachfolgern, vorausgesetzt, es stimmt, dass mehrere Sechszweiler wirklich Punkt für Punkt eintreffen werden, wie Ihr werdet sehen können, Sire, wenn Eure Majestät ein ganz klein wenig die Augen dafür öffnen möchte.

Anmerkung Der Herausgeber hat die vielen mit „sechshundertund...“ beginnenden Zahlen in den Sechszweilern als Jahresangaben für sein Jahrhundert, das siebzehnte, gedeutet, wie aus dieser Widmung an Heinrich IV. hervorgeht. Er scheint sie gerade im Erscheinungsjahr 1605 für sehr aktuell gehalten zu haben, da insbesondere die Zahl 605 mehrfach vorkommt. Es ist aber klar festzustellen, dass sich diese Deutungsidee nicht bestätigt hat. Vielmehr kann hier an Vierzeiler 6/54 [VI] gedacht werden, wo von einem Jahr „tausendsechshundert- undsieben der Liturgie“ die Rede ist und von der Zeit unmittelbar nach dem Kataklysmus gehandelt wird. Eine ereignisbezogene Synchronisierung der >liturgischen< mit der christlichen Zeitrechnung wird damit möglich werden. Wie N. auf diese Zeitrechnung kommt und sie begründet, ist dagegen ungeklärt.

In der Existenz eines christlichen Kaiserreiches wurde „das, was den Widersacher noch aufhält“, erkannt; so verstand mancher Theologe Kapitel 2 Vers 6 im zweiten Brief an die Thessalonicher. So könnte N. auf die Idee gekommen sein, die Jahre bis zum Erscheinen des (dritten und letzten) Antichristen abzuzählen. Nach dem Ende des römischen Imperiums um 400 bis zur Reichsgründung im Jahr 800 nach Christus vergehen 400 Jahre ohne Kaiser, ohne dass der Antichrist erschienen wäre; nach der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation im Jahr 1806 (Kap.22) sind bis 2011 205 Jahre vergangen; zusammen sind das 605 Jahre.

Text & y trouveront des choses dignes d'admiration, i' ay pris la hardiesse (moy indigne) vous les presenter transcrits e ce petit Livret, non moins digne & admirable que les autres deux Livres qu' il fit, don't le dernier finit en l' an mil cinq cens nonante sept; traictant de ce qui adviendra en ce siècle, non si obscurément comme il avoit fait les premieres.

Es finden sich darin erstaunliche Dinge. Ich Unwürdiger hatte die Kühnheit, sie Euch zu überreichen, abgeschrieben in diesem kleinen Büchlein. Es ist nicht weniger glaubwürdig und erstaunlich als die anderen beiden Bücher, die er gemacht hat, von denen das zweite im Jahr 1597 endet. Es handelt von dem, was in diesem Jahrhundert geschehen wird auf weniger dunkle Weise als die beiden ersten.

Anmerkung Die „anderen beiden Bücher“ sind der erste, 1555 veröffentlichte und der zweite, erstmals 1557 veröffentlichte Teil der Centurien. Seve meint, dass diese beiden Bücher vom sechzehnten Jahrhundert handeln und er nun gewissermaßen die Fortsetzung präsentieren kann. Diese Meinung ist sicherlich nicht zutreffend. Auch dass die Sechseiler weniger dunkel sind als die Vierzeiler, kann nicht bestätigt werden. Die Kühnheit mag darin liegen, dem König nur eine Abschrift zur Verfügung zu stellen.

Text Mais par Aenigmes, & les choses si specifiques & claires, qu' on peult seurement iuger de quelque chose estant advenue, desireux que vostre Majesté en eust la cognoissance

premier que nul autre, m'acquittant par ce moyen de mon devoir, comme l'un de vos tres-obeysant & fidelle subject, qu'il vous plaira agréer, SIRE

Aber wegen der Rätsel und genau angegebener und klarer Dinge, deren Eintreten man sicher wird beurteilen können, bin ich darauf erpicht, dass Eure Majestät als erste, vor allen Anderen davon Kenntnis erhalten. Dadurch entledge ich mich meiner Pflicht als einer Eurer gehorsamsten und treuesten Untertanen, wenn Sie belieben einverstanden zu sein, Sire.

Text Consideré que ce m'estoit le plus grand bien qui me scauroit iamais arriver, esperant avec l'ayde du tout Puissant me ressentir de vostre debonnaire clemence, comme vostre bonté a accoustumé (1) faire, obligeant par tel moyen, non le corps d'un vostre fidelle subiect ja destine à vostre service, SIRE, Mais bien l'ame qui continuera de prier pour la santé & prosperité de vostre digne Maiesté, & des dependants d'icelle comme celuy qui vous est, & sera à iamais,/ SIRE,/ Vostre tres humble, tres obeisant & fidelle serviteur & subiect, De vostre Ville de Beaucaire en Lamguedoc,/ Seve

(1) Altfrz. v. *acostumer* zur Gewohnheit machen, einrichten (*établir*), gewohnt sein, übliche sein (*avoir coutume*)

Im Bedenken, dass es für mich wohl der Größte sei, der niemals damit rechnen würde, dass ich zu ihm käme, hoffe ich, mit der Hilfe des Allmächtigen Eure wohlwollende Milde zu verspüren, die walten zu lassen Eure Güte sich zur Gewohnheit gemacht hat

in freundlichem Entgegenkommen. Kaum jemals war der Leib Eures treuen Untertanen Euch zu dienen bestimmt, Sire, wohl aber seine Seele, die fortfahren wird zu beten für das Heil und Wohlergehen Eurer würdevollen Majestät und der darauf Angewiesenen wie jener, der Euer ist und immer sein wird, Sire,/ Euer niedrigster, ergebenster und treuester Diener und Untertan, aus Eurer Stadt Beaucaire im Languedoc/ Seve.

Überschrift Autres/ Propheties De/ M. NOSTRADAMUS/ pour les ans courans en ce siecle

Weitere Prophetien des M. Nostradamus für die laufenden Jahre in diesem Jahrhundert

Anmerkung Es folgt nun der Text, der aus dem Nachlass des Michel N. stammen soll. Bei Seve sind die Sechszweiler mit römischen Zahlen fortlaufend nummeriert; der Klarheit halber stehen im Folgenden Sizain 01, Sechszweiler 01 usw.

Vollständiger Text der „weiteren Prophetien“ mit Übersetzung und Kommentaren

Die Sechszweiler werden vollständig gebracht, gleich ob sie kommentiert werden können oder nicht. Den Text nicht auseinanderzureißen, empfiehlt sich auch wegen der vielen Jahresangaben, die als Zahlen mit „sechshundertund...“ erscheinen und vielleicht noch manche Prognose ermöglichen werden.

Sizain 01

Siecle nouveau, alliance nouvelle,/
Un Marquisat dedans la nacelle,/
A qui plus fort des deux l' emportera:/
D' un Duc, d' un Roy, gallere de Florence,/
Port à Marseille, Pucelle dans la France,/
De Catherine fort chef on rasera.

Sechszeiler 01

Neues Zeitalter, neues Bündnis,/
ein großer Herr in das Schiffein gestellt./
Ihm wird der Mächtigste zweierlei wegnehmen./
Eines Heerführers, eines Königs Galeere aus Florenz/
(im) Hafen in Marseille, (die) Jungfrau in Frankreich./
Der Katharina mächtiges Haupt wird man scheren.

2) N.m. *marquisat* Titel eines Marquis, Land eines Marquis. Marquis wurde auch ironisch jemand genannt, der das Gebaren eines großen Herrn annimmt, ohne es zu sein. -

Das Wort *maquis* oder *maquisat*, der 1940ff. gebräuchlich wird, kommt nicht in Betracht.

Zum Schiffein s. Glossar unter → **nef**.

3) *Duc* kann einen Kriegsherrn bedeuten, s. Glossar.

4) N.f. *galère* antikes Kriegsschiff. Lat. p.p.a. *florens* blühend; oder es ist Florenz gemeint.

Der >große Herr< ist der letzte Vorsteher der katholischen Kirche, der sich einen Großen unter den Päpsten dünkt, 8/19 [XI]. In dem „neuen Zeitalter“ nach dem Kataklysmus, VH (6), geht er eine >neue Allianz< ein, indem er seine Kirche, das >Schiffein<, 1/4 [VIII], dem >wiedergekommenen Heiland< verbindet, 5/49 [IV].

Wenn der dann über politische Macht verfügt, gar zum „Mächtigsten“ aufgestiegen ist, 1/4 [VIII], wird er der katholischen Kirche die >beiden Schwerter<, VH (23), d.h. politische wie geistliche Macht entziehen.

Die heilige Katharina gilt als Schutzpatronin der Philosophen, als deren Größten die Menschheit den >neuen Weisen<, 4/31 [III], feiern wird. Dieses „Haupt“ der >Dame Philosophia< wird man

am Ende scheren, d.h. ihm all seine Ehren und Würden aberkennen, 1/25 [III].

Die Jungfrau (→ **vierge**) ist eine Allegorie des christlichen Glaubens, der sich gegen seine Unterdrückung durch das globale Regime „in Frankreich“ noch zu erhalten scheint. Wer diesen Glauben in der gemeinten Zeit vor dem Ende des >neuen Weisen< wiederaufrichten und erneuern will, wird es mit >des Königs Galeere<, d.h. mit seiner militanten Glaubensgemeinschaft zu tun bekommen.

Sizain 02

Que d' or, d' argent fera despendre,/
Quand Comte voudra ville prendre,/
Tant de mille & mille soldats,/
Tuez, noyez, sans y rien faire,/
Dans plus forte mettra pied terre,/
Pigmée ayde des Censuarts.

1) Mittelfrz. v. *despendre* ausgeben (*dépenser*), ausgießen (*répandre*), verschwenden (*gaspiller*)

6) Altfrz. *pigmain* Pygmäe (*pygmée*). N.m. *censeur* Zensor, Beurteiler, reombedingt abgewandelt

>Gold< und >Silber< (→ **or** und → **argent**) können die Lehren der christlichen und der islamischen Religion bedeuten. Zur Stadt s. Glossar unter → **cité**.

Sechszeiler 02

Was wird (man) an Gold, an Silber verschwenden,/
wenn (der) Graf die Stadt einnehmen will./
so viele tausende und abertausende Soldaten/
getötet, ertränkt, ohne etwas getan zu haben./
Auf (die) Stärkste wird ihren Fuß setzen/
verzwergte Hilfe der Zensoren.

Sizain 03

La ville sans dessus dessous,/
Renversee de mille coups/

Sechszeiler 03

Die Stadt drunter und drüber,/
umgestürzt von tausend Schüssen/

3) N.f. *exaltation* Überschwang, Begeisterung. Den alten Astrologen galt Saturn in der Waage als >erhöht<. d.h. besonders wirksam.

6) Vgl. a. den „Glücklichen von Bourbon“ in Sz 15.

Die Geburt >von einer Lilie< bedeutet in Verbindung mit dem „glücklichen Geblüt“ von Bourbon, das auch in den Sechszeilern 15 und 34 erwähnt wird, die Abstammung des Gemeinten von französischen Vorfahren königlichen Geblüts. Denn die Bourbonen herrschen 1589 bis 1792 in Frankreich. Sie sind im Hauptstamm 1883 erloschen; die Linie Orléans-Bourbon existiert bis heute. Die Linie Bourbon-Anjou mit Philipp V., einem Enkel Ludwigs XIV. als Stammvater, sitzt von 1700 bis 1931 auf dem spanischen Thron und setzt diese Tradition seit 1975 fort.

Es wird hier jener Mann angekündigt, der Europa von der Fremdherrschaft durch ein globales Regime befreien soll, VH (20). Die >Dame<, die einen >Männlichen<, d.h. einen König austrägt, wäre das Volk Europas, insbesondere Frankreichs (→ **dame**).

Saturn (Kronos) herrscht im Goldenen Zeitalter des Mythos, 8/29 [VII]. Nach dem Kataklysmus werden viele Christen eine neue Blütezeit der christlichen Religion für gekommen halten.

Mit → **Libra** und → **Venus** kennzeichnet N. die Ideologie der >Weltfriedensordnung<, die dann errichtet wird. Wenn diese aufsteigt, ihre Macht noch zunimmt, Vz 3, Frieden und Ausgleich aber schon wieder schwinden, Vz 4, wächst der Gemeinde auf und kommt empor.

Sizain 05

Celuy qui la Principauté /

Tiendra par grand cruauté,/

Sechszweiler 05

Jener, der den Fürstenstand/

erringen wird durch große Grausamkeit,/

A la fin verra grand phalange:/
Par coup de feu tres-dangereux,/
Par accord pourroit faire mieux,/
Autrement boira suc d' Orange.

wird am Ende (eine) große Schlachtreihe sehen./
Bei (einem) sehr gefährlichen Feuerschlag,/
durch Einigkeit wird (er) es besser machen/
andernfalls wird (er) Saft vom Goldengel (?) trinken.

4)5)6) Subjekt könnte statt „jenem“ aus Vz 1 auch die Schlachtreihe sein.

4) Einen *coup de feu* gibt es auch in den Sechszeilern 39 und 49.

6) Orange ist eine Stadt am Unterlauf der Rhône. Apfelsinen werden Mitte des 16. Jahrhunderts erstmals in Europa (Portugal) eingeführt. *Orange* könnte auch eine Kontraktion aus *or* Gold und *-ange* Engel sein.

Der den Fürstenstand erringt, dürfte derselbe „große Fürst“ sein wie im voraufgehenden Sz 4.
Der „sehr gefährliche Feuerschlag“ könnte der Bann gegen die alten Religionen am Ende der alten Erde sein (→ **foudre**).

Der >Saft vom Goldengel< ist vielleicht das Blut Christi; „andernfalls“, wenn er es **n i c h t** „durch Einigkeit besser macht“, wird dem „großen Fürsten“ ein Martyrium angedroht.

Sizain 06

Quand le Robin la traistreuse entreprise/
Mettra Seigneurs & en peine un grand Prince,/
Sceu par la Fin, chef on lui trenchera:/
La plume au vent, amyé dans Espagne,/
Poste attrappé estant en la campagne,/
Et l' escrivain dans l' eaue se iettera.

Sechszweiler 06

Wenn der Emporkömmling den Verrat betreibt,/
wird er Herren und einem großen Fürsten Leid zufügen./
Aufgekommen am Ende, wird man ihm das Haupt abtrennen./
Die Feder im Wind, geliebt in Spanien,/
Befehlsstand getäuscht, wenn er ins Feld zieht./
Und der Schriftsteller stürzt sich in die Fluten.

1) Mittelfrz. n.m. *robin* emporgekommener Bauer, Person ohne Ansehen

4) *amye* dürfte ein verschriebenes *ayme* sein.

Sizain 07

La sangsue au loup se iindra,/
Lors qu' en mer le bled defaudra,/
Mais le grand Prince sans envie,/
Par ambassade lui donra/
De son bled, pour luy donner vie,/
Pour un besoin s' en pourvoira.

Sechszeiler 07

Die Blutsaugerin wird sich dem Wolf verbinden,/
wenn auf dem Meer das Korn ausgehen wird./
Aber der große Fürst wird ohne Neid/
durch Botschafter ihr geben/
von seinem Korn, um ihr Leben zu geben./
Für eine Not wird er vorsorgen.

1) N.f. *sangsue* Blutegel > lat. n.f. *sanguisuga*, s. Glossar unter → **sangsue**.

Zum Wolf s.a. die Sechszeiler 39, 45, 46 und 50 sowie das Glossar unter → **loup**.

2) N.m. *blé* Getreide; Geld. N.m. *bled* Hinterland, ödes Land.

4) Mittelfrz. n.m./f. *ambassade* Auftrag, Mission (*mission*), Botschaft (*message*),

Gruppe von Botschaftern (*groupe d' ambassadeurs*)

4)5) Das *lui* kann sich statt auf den „großen Fürsten“ auch auf den „Wolf“ beziehen.

Der >Wolf< steht für einen Machthaber, der den Weltherrscher zum Gegner hat, Sz 39, und der sich deshalb >abseits der Herden< halten muss.

Die Blutsaugerin ist eine Allegorie der Demokratie, weil sie für den medizinisch denkenden N. >dem befallenen Land die Lebenskraft< entzieht. Für ihn bezieht es diese geistig aus dem Blutopfer Christi und dem Gehorsam gegen das Gesetz Gottes, wie es Christus verkündet hat. Für diese Deutung der >Blutsaugerin< spricht insbesondere Sz 21.

Wen die Blutsaugerin >sich dem Wolf verbindet<, bedeutet das, dass die Demokratien Europas ihre Hoffnungen auf den hier als >Wolf< bezeichneten Machthaber setzen.

Das >Meer< steht für den Bereich der Religion, s. Glossar.

Das vermahlene Korn gehört zum Abendmahl und steht für geistige Nahrung. Die Vz 1 bis 4 wären dann sehr sarkastisch gemeint und bezögen sich auf die >neue Religion<, die nur gehaltlose geistige >Fastennahrung< anbietet, 10/28 [III]. Nur scheinbar hat der „große Fürst“ vorgesorgt, indem er eine >neue Religion< erfindet und als Ersatz für das >ausgegangene Korn<, die nicht mehr zugelassene geistige Nahrung, anbietet und aufdrängt.

Sizain 08

Un peu devant l' ouvert commerce/
Ambassadeur viendra de Perse,/
Nouvelle au franc pays porter:/
Mais non receu, vaine espérance,/
A son grand Dieu sera l' offense,/
Feignant de le vouloir quitter.

Sechszeiler 08

Kurz vor der eröffneten Beziehung/
wird (ein) Botschafter von Persien kommen,/
Neuigkeit dem französischen Land zu bringen./
Aber (er wird) nicht empfangen, unerfüllte Hoffnung,/
gegen seinen großen Gott wird e seine Beleidigung sein,/
und er wird so tun, als wolle er abreisen.

1) Mittelfrz. n.m. *commerce* soziale Beziehungen, Verbindungen (*relations sociales, rapports*), Umgang (*frequentation*)

3) *franc* frei ist hier wohl ein abgekürztes *francais* französisch

Der Vers ist bereits erfüllt und wird im Kapitel 42 besprochen.

Der Ayatollah Khomeini übersiedelt 1978 von Irak nach Frankreich, spielt dort aber offiziell keine Rolle, sondern erhält nur als Privatmann Asyl. Die „Neuigkeit“ ist die Botschaft vom nahen Ende der Herrschaft des Schah in Iran. Die „eröffnete Beziehung“ ist die >Heirat< des Geistlichen mit seinem Volk, 8/70 (Kap.42). Am 1. Februar 1979 reist er ab nach Teheran.

Sizain 09

Deux estendars du costé de l' Auvergne,/
Senestre pris, pour un temps prison regne,/
Et une Dame enfans voudra mener:/
Au Censuart, mais descouvert l' affaire/
Danger de mort murmure sur la terre,/
Germain, Bastille frere & soeur prisonnier.

Sizain 10

Ambassadeur pour une Dame,/
A son vaisseau mettra la rame,/
Pour prier le grand medecin:/
Que de l' oster de telle peine,/
Mais en ce s' opposera Royne/
Grand peine avant qu' en veoir la fin.

Sechszeiler 09

Zwei Kriegsfahnen von der Auvergne her,/
übler Lohn, eine Zeit lang regiert Gefangenschaft,/
und eine Dame wird ihr Kind führen wollen/
zum Zensor. Doch aufgedeckt die Sache,/
Todesgefahr rauscht über die Erde,/
vollbürtige Geschwister (in) Zwingburg Gefangene.

Sechszeiler 10

Botschafter wird wegen einer Dame/
an seinem Schiff das Ruder richten,/
um zum großen Arzt zu beten,/
ihn von solchem Schmerz zu erlösen./
Aber dagegen wird (die) Königin sich stellen,/
große Pein, bevor das Ende davon in Sicht ist.

2) Zum Schiff s. Glossar unter → **nef**.

3) Ein groß geschriebener Arzt begegnet auch in Sz 28 und 30. Vgl. auch das „äußerste Heilmittel“ in Sz 49.

Sizain 11

Durant ce siecle on verra deux ruisseaux,/
Tout un terroir inonder de leurs eaux./
Et submerger par ruisseaux & fontaines:/
Coups & Moufrin Beccoyran, & ales/
Par le gardon bien souvent travaillez,/
Six cens & quatre alez, & trente moines.

Sechszeiler 11

Während dieses Zeitalters wird man zwei Bäche/
ein ganzes Gebiet überfluten sehen mit ihrem Wasser/
und untertauchen durch Bäche und Quellen./
Comps und Montfrin, Beaucaire (?) und Alès,/ (sie werden) für den Gard meist gearbeitet (haben),/
604 (Jahre) vergangen, und dreißig weniger.

2) Zu Überschwemmungen s. Glossar unter → **deluge**.

3) Zur Quelle s. Glossar unter → **puits**.

6) *moines* dürfte wegen der Zahlwörter ein verschriebenes *moins* weniger sein.

Alès liegt an dem kleinen Fluss Gardon, der unterhalb von Avignon in die Rhône fließt. In Mündungsnähe gibt es die Ortschaften Comps und Montfrin, und unterhalb der Gardmündung auf der Westseite Rhône die Stadt Beaucaire, gegenüber von Tarascon. Eine Überschwemmung durch über die Ufer tretende Bäche und Flüsse ist vorstellbar, durch Quellen weniger. So könnten hier auch Sinnbilder gegeben sein.

Sizain 12

Six cens & cinq tresgrand' nouvelle,/
De deux Seigneurs la grand querelle,/
Proche de Genaudan sera,/
A une Eglise apres l' offrande/
Meurtre commis, prestre demande
Tremblant de peur se sauvera.

Sechszeiler 12

(Im Jahr) sechshundertundfünf sehr große Neuigkeit
der große Streit zweier großer Herren./
Nah bei Genaudan wird es sein,/
bei einer Kirche nach der Messe/
(ein) Mord begangen, (der) Priester bittet,/
bebend vor Furcht wird er davonlaufen.

Zu den Jahreszahlen s. schon das Vorwort zu den Sechszeilern.

Gevodan hieß eine Landschaft im Languedoc, heute Departement Aveyron.

Sizain 13

L' aventurier six cens & six ou neuf,/
Sera surpris par fiel mis dans un oeuf,/
Et peu apres sera hors de puissance/
Par le puissant Empereur general,/
Qu' au monde n' est un pareil ny esgal./
Dont un chascun luy rend obeissance.

Sechszeiler 13

Der Abenteurer wird (im Jahr) 606 oder 609/
überrascht sein durch Galle, in ein Ei getan./
Und wenig später wird er vertrieben sein von der Macht/
durch den mächtigen allgemeinen Kaiser,/
der auf der Welt seinesgleichen nicht hat,/
dem ein jeder Gehorsam erweist.

2) Das n.m. *fiel* bedeutet auch Zorn, Hass.

Vom Jahr 1609 ist in 10/91 [IV] die Rede. Dort geht bestätigt der Klerus dem vermeintlich

>wiedergekommenen Christus< den Status des von Gott Erwählten. Er wird „wenig später“ zu einem „mächtigen allgemeinen Kaiser“ werden, 1/4 [VIII]. Der „Abenteurer“ wäre der letzte Vorsteher der katholischen Kirche [V].

Sizain 14

Au grand siege encor grands forfaits,/
Recommencant plus que iamais/
Six cens & cinq sur la verdure,/
La prise & reprobe sera/
Soldats és champs iusqu' en froidure/
Puis apres recommenceras.

Sechszeiler 14

Beim großen Thron nochmals große Schandtaten,/
wieder einsetzend, mehr als jemals./
Sechshundertundfünf über das Grün hin/
wird die Eroberung und Rückeroberung sein./
Soldaten auf den Feldern bis zur Winterkälte,/
dann danach wird es wieder losgehen.

3) N.f. *verdure* Grün, Grünzeug; hier ist wohl, auch als Gegenüber zur „Winterkälte“, die Wachstumsperiode gemeint, d.h. Frühling, Sommer, Herbst

Der „große Thron“ kann der des Kaisers, des Königs von Frankreich oder der des Papstes sein, 5/92 (Kap.30). Im Jahr des Herrn 1605 ist es in Wien, Paris und Rom ruhig. In Rom wird im April Leo XI., im Mai Paul V. zum Papst gewählt. Der Vers ist also noch nicht erfüllt. Zu den Zahlen mit „sechshundertund...“ s. zunächst oben das Vorwort des ersten Herausgebers der Sechszeiler. Es scheint hier, dass das Jahr 605 ein Kriegsjahr wird. Der Krieg setzt ein „über das Grün hin“, während der Zeit des Pflanzenwachstums, d.h. nicht vor März.

Sizain 15

Nouveau esleu patron du grand vaisseau,/
Verra lon temps briller le cler flambeau/
Qui sert de lampe à ce grand territoire,/
Et auquel temps armez sous son nom,/
loinctes à celles de l' heureux de Bourbon/
Levant, Ponant, & Couchant sa memoire.

Sechszeiler 15

Neuer Herr des großen Schiffes gewählt,/
wird lange die berühmte Flamme sehen,/
die als Leuchte dient für dies große Hoheitsgebiet./
Und die in dieser Zeit unter seinem Namen Gerüsteten,/
vereint mit denen vom Glücklichen von Bourbon,/
(bewahren im) Osten, Süden und Westen sein Andenken.

2) Mittelfrz. Adjektiv *clair, cler* strahlend (*brillant*), berühmt (*illustre*)

Wie der „große, in das Schifflin gestellte Herr“ in Sz 1 dürfte in Vz 1 der letzte Papst gemeint sein. Die berühmte Flamme, die als Leuchte dient, ist aus 5/66 [III] als >brennende Lampe< bekannt. Gemeint ist in sarkastischem Ton der >wiedergekommene Heiland<, der sich als große >Leuchte<, nämlich als großer Philosoph hervortun wird, 5/31 [III].

Der „Glückliche von Bourbon“ kommt auch schon in Sz 1 vor. Die zweite Vershälfte würde sich dann erschließen, wenn die „unter s e i n e m Namen Gerüsteten“ und „s e i n Andenken“ Bewahrenden diejenigen sind, die das Andenken C h r i s t i bewahren wollen. Die Anhänger des betrügerischen vermeintlichen Wiedergängers Christi sind hier also n i c h t gemeint.

Sizain 16

En Octobre six cens & cinq,/
Pourvoyeur du monstre marin/

Sechszeiler 16

Im Oktober sechshundertundfünf/
wird der Lieferant des Meeresmonstrums/

Prendra du souverain le creme/
Qu en six cens & six, en luin,/
Grand' ioye aux grands & au commun/
Grands faits apres ce grand baptesme.

das Salböl des Herrschers ergreifen./
Wenn im (Jahr) sechshundertundsechs, im Juni/
große Freude ist bei Oberen und beim Gemeinen,/
(wird es) große Taten (geben) nach dieser großen Taufe.

2) Der „Lieferant“ kommt nur in den Sechszeilern vor, nämlich Sz 38, 39, 46 und 56.

S. dazu das Glossar unter → **pourvoyeur**.

3) N.m. souverain (unumschränkter) Herrscher, Gebieter

Es scheint, dass das Jahr 606 das Ende von sehr einschneidenden Ereignissen (Krieg und Kataklysmus) bringt, die im Jahr 605 eingesetzt haben, Sz 14.

Die >große Taufe< bedeutet zweierlei: 1) die immensen Überschwemmungen im Zuge des Kataklysmus [II] und 2) in dieser Zeit der Überschwemmungen das erstmalige Auftreten eines Mannes als >Messias< (zunächst nur) der Juden, analog zur Taufe Jesu am Beginn der Ausübung seines Lehramtes. Anschließend herrscht „große Freude“, einmal weil man die Naturkatastrophe überlebt hat, und weil dazu noch die alte Prophezeiung von der Wiederkunft Christi in Erfüllung zu gehen scheint.

In christlicher Auffassung ist Jesus von Nazareth der vom Heiligen Geist Gesalbte (Christus bedeutet wörtlich Gesalbter) und der als Mensch verkörperte Herrscher des Himmels. Wenn hier demnach jemand >das Salböl des Herrschers ergreift<, packt er die Gelegenheit beim Schopf, sich als der Gesalbte Gottes in Szene zu setzen.

Das >Tier aus dem Meer< ist in der Offenbarung des Johannes ein Bild für das, was von der widergöttlichen Macht auf Erden erscheint. Diese selbst erhält dort den Namen >Drache<.

Wenn der Vers von einem Meeresmonstrum spricht, erinnert das an den seltsam geformten Fisch, 3/21 [III], sowie an die Meeresschlange >Hydra<, 2/43 [II], als Chiffren für jenen Mann, der >dem Meer entstammt<, d.h. aus dem Bereich der Religion herkommt und sich dann erst politisch betätigt und sich schließlich weltweit durchsetzen kann.

Lieferant, Vorsorger oder Vorausschauer heißt er, weil ihm der große Durchblick, 5/31 [III], und die Fähigkeit zugetraut wird, endlich >zu liefern<, d.h. das Gottesreich auf Erden entscheidend voran zu bringen. Darauf bezieht sich auch die Rede von den >großen Taten< nach dem Kataklysmus, die bei N. allerdings deutlich sarkastischen Klang hat, weil er auch sieht, wie das alles endet.

Sizain 17

Au mesme temps un grand endurera,/
loyeux mal sain, l' an complet ne verra,/
Et quelques uns qui seront de la feste,/
Feste pour un seulement, à ce iour,/
Mais pez apres sans faire long sejour,/
Deux se donront, l' un l' autre de la teste.

Sechszeiler 17

Zur selben Zeit wird ein Großer (Leiden) erdulden,/
Fröhliche ungesund, er erlebt das Jahr nicht bis zum Ende,/
aber einige, die am Fest Anteil nehmen./
(Ein) Fest (ist es) für einen allein, an dem Tag./
Aber wenig später, ohne langen Aufenthalt,/ werden
zwei sich hingeben, der eine (wie) der andere mit Vorsatz.

6) *homme de tête* kluger, entschlossener, zielstrebigere Mann
se donner de quelque chose sich einer Sache widmen

Die Vermutung, dass Sz 17 an Sz 16 anschließt, wird von der folgenden Auslegung bestätigt.

Die „Fröhlichen“, die „am Fest Anteil nehmen“, sind jene Christen, die der Nachricht, der Heiland

sei wieder auf Erden erschienen, Glauben schenken. Aus dem Gesamtkontext der Centurien ergibt sich, dass Nachricht und Fest keine Grundlage haben. Daher nennt N. die Fröhlichkeit „ungesund“. Der „Große“ kann in diesem Zusammenhang der Papst sein, der sich von der unbegründeten Fröhlichkeit nicht anstecken lässt und daher angefeindet wird, 8/47 [IV]. Ein Fest ist die Feier der >Wiederkehr Christi< „für einen allein“, nämlich für den Gefeierten. Die „zwei“, die dem Gefeierten „sich hingeben“, dürften >Mutter Kirche< und ihr letzter Vorsteher sein, wie in 8/13 [IV] und 8/25 [V].

Sizain 18

Considerant la triste Philomelle/
Qu' en pleurs & cris sa peine renouvelle,/
Racourcissant par tel moyen ses iours,/
Six cens & cinq elle en verra l' issue,/
De son tourment, ia la toile tissue,/
Par son moyen senestre aura secours.

Sechszeiler 18

Wenn die traurige Philomele betrachtet,/
wie sich unter Tränen und Wehklagen ihr Leid erneuert,/
sich durch dies Mittel ihre Tage verkürzend,/
wird sie (im Jahr) 605 das Ende sehen/
ihrer Qual, schon ist das Tuch gewoben./
Durch ihr unheilvolles Mittel wird sie Hilfe haben.

Philomele heißt die Schwester Proknes, der Frau des Königs Tereus. Auf Besuch bei den Schwiegereltern verliebt er sich in Philomele. Er täuscht ihr vor, Prokne sei gestorben und er werde nun sie heiraten. Heimlich entführt er sie in sein Land. Dort sperrt er sie ein und schneidet ihr die Zunge heraus, damit sie von seiner Schandtat nichts mitteilen kann. Mittels eines kunstvoll gewebten Tuches kann die Geschändete ihre Schwester, die Königin, in Kenntnis setzen, und dann sinnen beide auf Rache.

Sizain 19

Six cens & cinq, six cens & six & sept,/
Nous monstrera iusques l' an dixsept,/
Du boutfeu lire, hayne & envie,/
Soubz l' olivier d' assez long temps cache,/
Le Crocodil sur la terre a caché,/
Ce qui estoit mort, sera pour lors en vie.

Sechszeiler 19

(Die Jahre) 605, 606 und 607/
werden uns zeigen bis zum Jahr –siebzehn/
des Brandstifters Zorn, Hass und Neid,/
unter dem Olivenbaum genügend lange verborgen./
Das Krokodil (hat) es zu Lande verborgen./
Was tot war, wird dann am Leben sein.

3) *lire* ist im Zusammenhang mit *hayne* und *envie* als *l' ire* der Zorn zu lesen.

5) Zum Land s. Glossar unter → **terre**.

Das Krokodil kommt außerdem vor in den Sechszeilern 31, 35 und 45.

In der Antike gilt das Krokodil als eine Verkörperung des Bösen (Hiob Kapitel 40 Vers 25; Physiologus: Vom Ichneumon). Grenzgänger zwischen Land und Gewässer wie der landgängige Fisch, 3/21 [III], könnte das Krokodil für jenen nach dem Kataklysmus erstmals auftretenden außergewöhnlichen Mann stehen, dessen Macht sich auf den religiösen Bereich (>Meer<) und dann auch auf den weltlichen, d.h. politischen Bereich (>Land<) erstrecken wird. Indem er sein Wirken zunächst auf das >Land< beschränkt, wird er „genügend lang“ sein Vorhaben verbergen, auch das >Meer< ganz neu zu ordnen, 4/28 [X], 10/28 [III]. Nachdem der „Brandstifter“ sein Vorhaben >unter dem Olivenbaum<, d.h. im Frieden verborgen hat, ist es in der letzten Verszeile der fälschlich totgesagte Krieg, 3/36 [VII], der dann doch wieder >am Leben< sein wird. Das zunächst verborgene, dann aber Offenkundige, nämlich die von oben verordnete >neue Religion< des globalen Staates [X] wird >den Brand stiften< und doch wieder die Menschen in Anhänger und Gegner entzweien. Die wahren Motive ihres Verfertigers will die dritte Verszeile erfassen.

Sizain 20

Celuy qui a par plusieurs fois/
Tenu la cage & puis les bois,/
R' entre à son premier estre
Vie sauve peu apres sortir,/
Ne se scachant encor cognoistre,/
Cherchera subiet pour mourir.

5) Mittelfrz. v. *saquer, sacher, sachier* gewaltsam ziehen (*tirer violemment*), abschütteln (*secouer*), ausschöpfen, erschöpfen (*épuiser*), entziehen (*retirer*)

Mittelfrz. v. *cognoistre* wieder erkennen (*reconnaître*); lernen (*apprendre*); bemerken, wahrnehmen (*remarquer*); den Wert von jdm. wieder erkennen (*reconnaître la valeur de qqn.*)

6) Mittelfrz. adj./ n.m. *subject* u.a. gehorsam, gefügig (*soumis*)

Sizain 21

L' autheur des maux commencera regner/
En l' an six cens & sept sans espargner/
Tous les subiets qui sont à la sangsue,/
Et puis apres s' en viendra peu à peu,/
Au franc pays r' allumer son feu,/
S' en retournant d' ou elle est yssue.

Sechszeiler 20

Jener, der mehrere Male/
bewohnt hat den Käfig und dann den Wald,/
kehrt zurück zu seinem ersten Wesen./
Leben gerettet, wenig später geht er davon,/
entzieht sich nicht, noch zu lernen,/
wird gehorsam den Tod suchen.

Sechszeiler 21

Der Urheber der Übel wird anfangen zu herrschen/
im Jahr 606 oder 607, ohne zu schonen/
all die Untertanen, die der Blutsaugerin gehören./
Und dann später wird sie darum kommen nach und nach,/
im Frankenland ihr Feuer wieder zu entfachen,/
dahin zurückkehrend, von wo sie ausgegangen ist

4)5)6) Wegen des *elle* in Vz 6 ist hier sie, die Blutsaugerin, Subjekt, und nicht er, der „Urheber der Übel“.

Zur Blutsaugerin s. Glossar unter → **sang** und → **sangsue**.

5) Adj. *franc* fränkisch, frei kann auch ein verkürztes *francais* französisch sein

Gemeint ist das freie, weil demokratisch gewordene Frankenland, mit ironischem Unterton.

Zum Feuer als Metapher s. das Glossar unter → **feu**.

Völker als ganze sind bei N. weiblich, werden Damen genannt (→ **dame**). Die >Blutsaugerin< ist die Allegorie eines >parasitären Volkes<, das dem Land die Lebenskraft entzieht.

Ausgegangen ist sie vom „Frankenland“, Vz 5/6, vom französischen Volk, das sich den Ideen von Freiheit, Demokratie und Gleichheit verschrieben hat. Die alte Ordnung des Königtums lebt geistig vom Glauben und damit vom Blutopfer Christi. Die Idee der Demokratie läuft in N.s Verständnis dem christlichen Gehorsam zuwider; sie entzieht dem Gemeinwesen die geistige Kraft, den Glauben, auf den das Königtum gestellt ist. Aber sie trägt den Sieg davon: „Schwach wird sich Sieger über den Mächtigen nennen lassen“, Sz 37 (Kap.22). Eine schwache >Dame< entzieht ihrem Herrn das >Blut<, bis er stirbt, und will und muss dann allein zurechtkommen.

Der „Urheber der Übel“ ist jener Mann, der am Ende die christliche Religion verbieten und die Verfolgung der altgläubigen Christen zulassen wird. Das >Feuer< der revolutionären Ideen hat erst das Königtum weggefegt. Wenn es in der gemeinten Zeit „wieder“ entfacht wird, Vz 5, werden alle gewordenen Formen auf dem Gebiet der Religion vom >Feuer< erfasst und zerstört. In den Jahren 1789ff. von Frankreich ausgegangen, hat dieses >Feuer< große Teile der Welt erfasst und kehrt am Ende an seinen Ausgangsort zurück, wo es zunichte machen will, was von der alten Ordnung und dem alten Denken noch übrig ist.

Sizain 22

Cil qui dira, descouvrissant l' affaire,/
Comme du mort, la mort pourra bien faire/
Coups de poignard par un qu' auront induit,/
Sa fin sera pis qu' il n' aura fait faire/
La fin conduit les hommes sur la terre,/
Gueté par tout, tant le iour que la nuit.

1) N.m. *cilice* Büberhemd

3) Mittelfrz. v. *induire* dazu bringen (*amener à*), treiben (*pousser*), anspornen (*exciter*)

Sechszeiler 22

Büberhemd (?), das das Sagen hat, wird enthüllen die Sache/
des so gut wie Toten, der Tod wird leichtes Spiel haben./
Dolchstöße durch einen, den sie dazu angespornt haben./
Sein Ende um so schlimmer, als er sie nicht dazu getrieben hat./
Das Ende begleitet die Menschen auf der Erde,/
belauert allerorten, bei Tag wie bei Nacht.

Der Dolchstoß ist seit den Zeiten G.J. Caesars das Bild für einen gewaltsamen Tod, herbeigeführt durch eine Verschwörung von Vertrauten des Opfers. Das >Büberhemd< könnte für den vermeintlich >wiedergekommenen Heiland< stehen, der den Heiligen spielt, demonstrativ einfach lebt, 8/41 [III], und sich anfangs den Anschein gibt, mit Christus geistig eng verwandt zu sein, 1/95 [III].

Wenn er nach einigen Jahren den ganzen Bereich der Religion verbindlich neu ordnet, wird er „enthüllen“, dass die Lehren der alten Religionen nicht mehr fortgelten, 8/28 [X].

>Der so gut wie Tote< ist Jesus Christus, weil er in der gemeinten Zeit nichts mehr gilt und die meisten Menschen ihn daher leichten Herzens >endgültig begraben<, 3/72 [XI]. Das >Büberhemd<, der vermeintlich >wiedergekommene Heiland<, erscheint hier also nicht als „Urheber der Übel“ wie in Sz 21, sondern als ausführendes Organ einer weithin vorherrschenden Gesinnung.

Sizain 23

Quand la grand nef, proue & gouvernail,/
 Du franc pays & son esprit vital,/
 D' escueils & flots par la mer secouée,/
 Six cens & sept, & dix coeur assiegé/
 Et de reflux de son corps affligé,/
 Sa vie estant sur ce mal renouee.

1) Zum Schiff als Symbol → **nef**.

3) Altfrz. n.m. *escueil* Anlauf (*élan*), Lauf (*course*), Neid (*envie*), Verlangen (*désir*)

Beifall (*accueil*), > v. *escueillir* sammeln, (Kräfte) versammeln, anspornen, vorangehen

Fraglich ist schon, ob das erste Bild die französische Marine meint oder die Kirche Frankreichs. Das „Herz“ könnte das politische Zentrum des Landes sein. Oder es ist das Herz Mariens gemeint, unter dem einst der Erlöser getragen wurde. Das >Herz< würde dann Lebensmitte und –grund des christlichen Glaubens bedeuten. Nach der Bedrängnis 1789ff. werde dieser noch einmal „belagert“ werden (Übel erneuert).

Sizain 24

Le Mercurial non trop de longue vie,/
 Six cens & huict & vingt, grand maladie,/
 Et encor pis danger de feu & d' eau,/
 Son grand amy lors luy sera contraire,/

Sechszeiler 23

Wenn das große Schiff, Bug und Steuerruder
 des Frankenlandes und sein Lebensgeist/
 von Mächten und Fluten auf dem Meer geschüttelt wird,/
 wird (im Jahr) 607 und 610 (das) Herz belagert/
 und von den Rückflüssen seines Körpers heimgesucht,/
 sein Leben wird ihm sauer, wenn dies Übel sich erneuert.

Sechszeiler 24

Der Merkuriale (hat) kein allzu langes Leben,/
 sechshundertundacht und –zwanzig schwere Krankheit,/
 Und noch schlimmere Gefahr von Feuer und Wasser./
 Sein großer Freund wird ihm dann entgegengesetzt sein./

De tel hazards se pourroit bien distraire,/
Mais bref, le fer luy fera son tombeau.

Von solchen Gefahren wird er sich noch abwenden können/
aber (nur) kurz, das Schwert wird ihm sein Grab bereiten.

- 1) Zu Merkur s. Glossar unter -> Mercure.
6) Zum Grab s. Glossar unter -> sepulchre.

Merkur ist Chiffre für Jesus Christus. Die Zahlen meinen Jahre nach dem Kataklysmus, Sz 16.
Dann wird nach kurzer Scheinblüte >er<, d.h. der Glaube an Christus „schwer krank“.
>Feuer und Wasser< bedeuten in 9/9 [X] die Religionen, die verschiedene Wege zu Heil und
Läuterung anbieten. In ihrer Vermischung durch die >neue Religion<, 6/10 [X], erkennt N.
die Gefahr einer tödlichen >Erkrankung< des Glaubens der Christen. Ihr vermeintlicher
>großer Freund<, 5/9 [XI], wird ihnen zum Gegner werden.
Das geistliche >Schwert<, bestehend aus der verbindlichen Aufhebung der alten Glaubens-
inhalte, ist aus 10/65 [XI] bekannt.

Sizain 25

Six cens & six, six cens & neuf,/
Un Chancelier gros comme un boeuf,/
Vieux comme le Phoenix du monde,/
En ce terroir plus ne luyra,/
De la nef d' oubly passera/
Aux champs Elisiens faire ronde.

Sechszeiler 25

Sechshundertsechs, sechshundertneun,/
wird ein Staatsdiener, dick wie ein Rind,/
alt wie der Phönix der Welt,/
in diesem Gebiet nicht mehr leuchten./
Mit dem Schiff des Vergessens wird er hinüberfahren,/
auf den elysischen Feldern die Runde zu drehen.

2) Mittelfrz. n.m. *chancelier* erster Diener eines souveränen Fürsten, beauftragt vornehmlich mit der Justiz und der Siegelbewahrung.

Da er sich selbst verbrennt und aufersteht, heißt es im Physiologus vom Vogel Phönix, dass er „das Antlitz unseres Heilandes annimmt“.

Sizain 26

Deux freres sont de l' ordre Ecclesiastique,/
Dont l' un prendra pour la France la pique,/
Encor un coup, si l' an six cens & six/
N' affligé d' une grand' maladie,/
Les armes en main iusques six cens & dix,/
Guieres plus loing ne s' estendant sa vie.

4) Zur Seuche s. Glossar unter → **peste**.

Sizain 27

Celeste feu du costé d' Occident,/
Et du Midy, courir iusques au Levant,/
Vers demy morts sans point trouver racine/
Troisieme Aage, à Mars le Belliqueux,/
Des Escarboucles on verra briller feux,/
Aage Escarboucle, & à la fin famine.

Sechszeiler 26

Zwei Brüder gibt es mit kirchlicher Weihe,/
von denen einer für Frankreich den Spieß ergreifen wird,/ (führt) noch einen Schlag, wenn im Jahr sechshundertsechs/
er verschont wird von einer großen Seuche,/
die Waffen in Händen bis sechshundertzehn,/ kaum länger sein Leben ausdehnend.

Sechszeiler 27

Himmlisches Feuer, von der Küste des Abendlands/
und vom Süden her läuft es bis zum östlichen Mittelmeer./
Halbtote Würmer finden keine einzige Wurzel,/
Dritte Zeit (gehört) Mars, dem Kriegerischen,/
Feuerbrände von Karbunkeln wird man leuchten sehen,/
Karbunkel-Zeit, und am Ende Hungersnot.

1) Das himmlische Feuer kann ein Sinnbild sein, Glossar unter → **foudre**.

5)6) N.f. *escarboucle* Karfunkel, roter Edelstein, mittelfrz. dieselbe Bedeutung

> lat. n.m. carbunculus kleine Kohle; rötlicher Edelstein; bösartiges, brandiges Geschwür (*charbon provençal*)

Zu dem dritten Zeitalter des Mars vgl. VH (14).

Der Pestarzt Michel N. wird die als *escarboucles* bezeichneten Geschwüre gesehen haben.

Voll entfaltet, ist es ein Geschwür mit einem Zentrum schwärzlichen Gewebszerfalls, umsäumt von einem roten, brandigen Rand. Aber ein medizinisches Krankheitsbild ist hier kaum gemeint.

Denn die gemeinten Erscheinungen „leuchten“; so könnten sie im Kontext eines Krieges Explosionen bedeuten, wahrgenommen aus größerer Höhe; Wahrnehmungen aus dieser Perspektive sind bei N. allerdings selten.

Doppelt wird Hungersnot als Folge des Krieges genannt.

Sizain 28

L' an mil six cens & neuf ou quatorziesme,/
Le vieux Charon fera Pasques en Caresme,/
Six cen & six, par escrit le mettra/
Le Medecin, de tout cecy estonné,/
A mesme temps affligé en personne/
Mais pour certain l' un d' eux comparoistra.

Sechszeiler 28

Im Jahr tausendsechshundertneun oder im –vierzehnten/
wird der alte Charon Ostern fastend verbringen./
Sechshundertundsechs wird durch (ein) Schreiben es (ihm) geben/
der Arzt, über all dies erstaunt,/
zur eben dieser Zeit persönlich heimgesucht./
Aber sicherlich wird einer von beiden vor Gericht stehen.

2) „Charon“ kommt auch vor in Sz 38.

4) Vgl. den „großen Arzt“ in Sz 10, und den „Arzt des großen Übels“ in Sz 30.

Charon ist der grämliche, greise Fährmann, der die Seelen der Verstorbenen über den Fluss Styx in das Schattenreich des Hades fährt. >Charon< könnte hier Deckname für den letzten Papst sein, der sein >Ostern< und das seiner Kirche erleben wird, 8/45 [V]. >Fastend< wird er dieses verbringen, weil die geistige Nahrung, die seine Kirche austeilt, dann nicht mehr geduldet ist, siehe → **faim**.

Die >Verstorbenen<, deren Fahrt ins Schattenreich er organisiert, wären jene römischen Christen, die ihm gefolgt sind.

Zu dem „Schreiben“ an >Charon< vergleiche die „Briefe“ eines „Harten“, 10/65 [XI], und den „in Briefen Rücksichtslosen“, 10/20 [X].

Das Erstaunen des >Arztes< dürfte gespielt sein.

Sizain 29

Le Griffon se peut apprester/
Pour à l' ennemy resister/
Et renforcer bien son armee,/
Autrement l' Elephant viendra/
Qui d' un abord le surprendra,/
Six cens & huict, mer enflamnee.

Sechszeiler 29

Der Greif möge sich vorbereiten,/
um dem Feind zu widerstehen/
und seine Armee gut verstärken./
Sonst wird der Elefant kommen,/
der ihn plötzlich überrumpeln wird./
Sechshundertundacht, Meer in Flammen.

1) Der Greif kommt auch vor in Sz 56. Und in 10/86 [XIV] heißt es, der „König von Europa“ werde „wie ein Greif“ kommen, d.h. wie ein Rächter der unterdrückten christlichen Religion.

4) Der Elefant begegnet auch in Sz 39 und Sz 56.

Der Greif wohnte in der Wüste Gobi, war ein Adler mit dem Hinterteil eines Löwen und war

den Skythen bekannt für seinen Hunger nach Gold. Als Hüter von Schätzen steht er für Wachsamkeit und Rache. Christlich bedeutete der Greif die Doppelnatur Christi als wahrer Mensch und wahrer Gott, sowie die Verbindung von weltlicher und geistlicher Macht. Wegen der Aufforderung, die Armee zu verstärken, muss eine territoriale Macht gemeint sein. Der Greif könnte für Israel stehen, 1) weil es den ihm einst geraubten >Schatz<, das gelobte Land, 1948 zurückerobert hat, und 2) weil der Elefant, Symbol für Mächte Nordafrikas, hier als sein möglicher Gegner auftritt. Der Elefant wurde in der Antike bekannt als Kriegswaffe des (gescheiterten) Eroberers Hannibal, kann daher für nordafrikanische Mächte stehen.

Sizain 30

Dans peu de temps Medecin du grand mal,/
Et la sangsue d' ordre & rang inegal,/
Mettront le feu à la brache d' Olive,/
Poste courir, d' un & d' autre costé,/
Et par tel feu leur Empire accosté,/
Se r' alumant du franc finy salive.

Sechszeiler 30

In kurzer Zeit werden der Arzt des großen Übels/
und die Blutsaugerin, nach Stand und Rang ungleich,/
das Feuer an den Zweig des Olivenbaums legen./
Befehlsstand fährt umher, von einer Küste zur anderen,/
und durch solches Feuer kommt ihr Reich an Land./
Wenn es sich neu entzündet, ist der Appetit des Franken gestillt.

1) Der groß geschriebene begegnet auch in Sz 28; von einem „großen Arzt“ spricht Sz 10.

5) Mittelfrz. v. *accoster* das Ufer erreichen (*atteindre le rivage*), sich nähern (*s' approcher de*)

Die >Blutsaugerin< wird in Sz 21 als Sinnbild eines demokratisch verfassten Gemeinwesens gedeutet. „Nach Stand und Rang ungleich“ wären >der Arzt des großen Übels<, wenn damit jener Mann gemeint wäre, von dessen doppelter, spiritueller wie politischer Kompetenz man sich den

entscheidenden Beitrag zur Erreichung eines dauerhaften Weltfriedens erhofft und ihn deshalb mit der Macht eines „allgemeinen Kaisers“ ausstattet, Sz 13.

Als Wunderarzt tritt der Gemeinte auch in 6/18 [III] auf. Er hat allerdings auch „extreme Heilmittel“ in seinem Repertoire, Sz 49; deshalb trägt die Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden, Vz 3.

Sizain 31

Celuy qui a les hazards surmontè,/
 Qui fer, feu, eaue, n' a iamais redouté,/
 Et du pays bien proche du Basacle,/
 D' un coup de fer tout le monde estonné,/
 Par Crocodil estrangement donné,/
 Peuple ravi de veoir un tel spectacle.

Sechszeiler 31

Jener hat die Gefahren gemeistert,/
 Eisen, Feuer, Wasser niemals gefürchtet,/
 auch nicht eines Landes, nahe dem Beifall von unten (?)./
 Über einen Schwertstreich alle Welt erstaunt,/
 durch das Krokodil eigenartig geführt,/
 Volk hoch erfreut, solch ein Spektakel zu sehen.

3) *Basacle* gibt es nicht. N.m. *bas* das Untere, das Gemeine. N.f. *acclamation* Beifall.

5) Das Krokodil begegnet auch in den Sechszeilern 19, 35 und 45

In Sz 19 steht das >Krokodil<, ein amphibisch lebendes Reptil, für den >wiedergekommenen Heiland<, weil der vorgeben wird, für >Land< u n d >Meer<, d.h. für Politik u n d Religion zuständig zu sein, 3/21 [III]. Der >Schwertstreich< könnte derselbe sein, von dem 10/65 [XI] in Bezug auf die katholische Kirche spricht. Das >Krokodil< handelt damit für die meisten Menschen richtig, Sz 22. Endlich einmal wird >es der Kirche gezeigt<, von (vermeintlich) demselben, dessen Erbe und Sachwalter zu sein sie immer beansprucht hat. -

Die erste Vershälfte scheint von der Selbstdarstellung des >Krokodils< zu handeln; das Land >nahe

dem Beifall von unten< könnten die urdemokratischen USA sein.

Sizain 32

Vin à foison, tres-bon pour les gendarmes,/
Pleurs & soupirs, plainctes cris & alarmes/
Le Ciel fera des tonnerres pleuvoir/
Feu, eau & sang, le tout meslé ensemble,/
Le Ciel de sol, en fremit & en tremble,/
Vivant n' a veu ce qu' il pourra bien voir.

Sechszeiler 32

Wein in Fülle, sehr gut für die Wachhabenden./
Tränen und Seufzer, Klagen, Schreie, erschreckte Rufe,/
der Himmel wird seine Donnerschläge regnen lassen./
Feuer, Wasser und Blut, das Ganze miteinander vermengt,/
der Himmel mit Erde, unter Brausen und Beben,/
Wer da lebt, wird etwas noch nie da Gewesenes erleben können.

3)5) Zum Himmel s. Glossar unter → **ciel**, zum Donner s. Glossar unter → **foudre**.

Es geht um außerordentliche Ereignisse, Vz 6. Aber die Frage ist, ob der Vers wörtlich ein Naturgeschehen beschreibt oder sinnbildlich zu nehmen ist. Dass vom Himmel auch Blut regnet, spricht für Sinnbilder.

Die >Donnerschläge< sind die Bannstrahle, d.h. Verbote gegen die alten Religionen, 1/65 [XII], 3/13 [XII]. In diesem Kontext ist das vom regnende Blut das der >alten Götter<, d.h. der alten Religionen, wie in 5/62 [XII]. Auch >Feuer und Wasser< bedeuten die alten Religionen, die nebeneinander bestehen, aber nicht miteinander vermischt werden können, was aber nicht respektiert wird, 9/9 [X].

N. erkennt die Tradition als „schlecht bewacht“, 1/68 Vz 3 [XII]. Die „Wachhabenden“ sind die Oberhirten der alten Kirchen, die den alten Glauben bewahren sollen, diese Aufgabe aber verfehlen. Denn sie sind gut versorgt mit dem >Wein< des >Wiedergekommenen<, dessen Genuss

Gemeinschaft mit ihm begründet, an dem man sich aber „allzu sehr berauscht“, 6/39 Vz 4 [IV].

Sizain 33

Bien peu apres sera tres-grande misere,/
 Du peu de bled, qui sera sur la terre,/
 Du Dauphiné, Provence & Viverois,/
 Au Vivaeois est un pauvre presage,/
 Pere du fils sera anthropophage,/
 Et mangeront racine & gland du bois.

Sechszeiler 33

Kurz danach wird es eine sehr große Not geben/
 wegen des Mangels an Getreide, das am Boden liegt./
 der Dauphiné, der Provence und des Vivarais./
 Für Viviers (?) gibt es eine beklagenswerte Voraussage:/
 Vater wird des Sohnes Menschenfresser sein,/
 und sie werden Wurzeln essen und Eicheln des Waldes.

Entweder sind hier die Folgen einer großen Naturkatastrophe geschildert,
 oder die Hungersnot ist sinnbildlich zu verstehen, wie in 1/67 [XI].

Sizain 34

Princes & Seigneurs tout se feront la guerre/
 Cousin germain, le frere avec le frere,/
 Finy l' Arby de l' heureux de Bourbon,/
 De Hierusalem les Princes tant aymables/
 Du fait commis enorme & execreable,/
 Se ressentiront sur la bourse sans fond.

Sechszeiler 34

Fürsten und Herren werden alle sich bekriegen,/
 der Vetter den Vetter, der Bruder den Bruder,/
 beendet das Richteramt (?) des Glücklichen von Bourbon./
 Jerusalems so liebenswürdige Fürsten/
 werden eine ungeheuerliche und abscheuliche tat/
 zu spüren bekommen am Säckel ohne Boden.

3) *Arby* gibt es nicht. Lat. n.n. *arbitrium* Gegenwart; Schiedsrichterspruch; freies Ermessen; Wille, Herrschaft, Macht

Der Glückliche von Bourbon begegnete bereits in Sz 4 und Sz 15. Wenn er hier seine Tätigkeit zum Wohl der Menschen einstellt, geht es um eine fernere Zukunft auf der Neuen Erde.

Sizain 35

Dame par mort grandement attristee,/
Mère & tutrice au sang qui l' a quittee,/
Dame & Seigneurs, faits enfans orphelins,/
Par les aspics & par les Crocodilles,/
Seront surpris forts Bours, Chasteaux & Villes/
Dieu tout puissant les garde des malins.

Sechszeiler 35

Dame durch Tod sehr betrübt,/ Mutter und
Beschützerin (ist) in dem Blut, das sie aufgegeben hat,/
Dame und Herren zu Waisenkindern geworden./
Durch die Nattern und die Krokodile/ werden
überrascht sein Vorstädte, Schlösser und Städte./
Gott der Allmächtige schützt sie vor den Übeltätern.

2) Mittelfrz. n.f. *tutrice* Beschützerin (*protectrice*)

4) N.m. *aspic* Natter, eine *langue d' aspic* ist ein Lästermaul

Das Krokodil in der Einzahl kommt vor in Sz 19, 31 und 45.

Geistige >Mutter< der Gläubigen und ihre >Beschützerin< vor dem Bösen ist in ihrem Selbstverständnis die katholische Kirche. Wenn d i e s e Dame „durch Tod sehr betrübt“ ist und die in ihr maßgeblichen Herren zu Waisenkindern werden, müsste das bedeuten, dass der Vater im Himmel gestorben ist. Aber der kann nicht sterben; wohl aber könnte er sich von der >Dame< abwenden, ihr den irdischen Schutz entziehen und es zulassen, dass sie verfolgt wird, 5/73 [XI]. Sie und ihre Kinder würden dann dastehen w i e Waisen. Grund dafür ist laut N., dass die Kirche >das Blut<, das am Kreuz vergossene Blut Christi und den darauf gegründeten Glauben „aufgegeben“ oder „im Stich gelassen“ haben wird. –

Johannes der Täufer nannte die zu ihm gekommenen Pharisäer des Tempels eine Schlangenbrut, Matthäus Kapitel 3 Vers 7. Daran anknüpfend, ist die Natter im Physiologus ein Bild für jene, die ihre geistlichen Eltern, d.h. Christus und die Propheten töten. Und die Anhänger des >Krokodils< sind jene, die totale Macht über >Land< u n d >Meer< sich anmaßen. Nicht die Kirche, das irdische Gehäuse der Religion, wohl aber die Christen selbst kann Gott auch dann noch schützen vor ihren Verfolgern. „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch“, Johannes Kapitel 14 Vers 18.

Sizain 36

La grand rumeur qui sera par la France,/
Les impuissant voudront avoir puissance,/
Langue emmielle & vrays Cameleons,/
De boute-feux, allumeurs de chandelles,/
Pyes & geys, rapporteurs de nouvelles/
Dont la morsure semblera Scorpions.

Sechszeiler 36

Die große Unruhe, die über Frankreich hingeht,/
die Machtlosen werden Macht haben wollen./
Honigsüße Sprache und wahre Chamäleons./
In Brandstifter (verwandelt) Anzünder von Kerzen,/
Elstern und Häher (sind) Überbringer von Neuigkeiten./
Ihr Biss last sie als Skorpione erscheinen.

4) Das Prädikat wird nahegelegt durch die zuvor erwähnten Chamäleons

Der Vers bezieht sich auf die Zeit der französischen Revolution und wird in Kapitel 15 besprochen. N. beklagt die Abwendung vom politischen, Vz 2, wie vom christlichen Gehorsam, Vz 4, demzufolge man der weltlichen Obrigkeit das Ihre geben soll. Hinter den Verheißungen einer neuen und besseren Zeit, die edle Ziele auf ihre Fahnen schreibt, sieht er niedrige Beweggründe sich nach vorn drängen: Zerstörungswut (Brandstifter), Raublust (Elstern, Häher) und Mordgier

(Skorpione). Weitere Analogien aus dem Tierreich für die (angeblichen) geheimen Motive der Revolutionäre bietet Vers 6/89 (Kap.17). Dahinter steht der alte Gedanke, dass die weltliche Ordnung von oben, d.h. letztlich von Gott her gegeben sein muss, um dem Bösen wirksam entgegentreten zu können, das allzeit darauf lauert, sich vorzudrängen und den Menschen zu schaden. Die sich aufgeklärt Nennenden dagegen glauben, dass die Menschen von sich aus fähig und willens seien, das Gute wählen und das Böse zu verwerfen, und dass sie Gott und eine von ihm gegebene Ordnung dafür nicht notwendig brauchen.

Sizain 37

Foible & puissant seront en grand discord,/
Plusieurs mourront avant faire l' accord/
Foible au puissant vainqueur se fera dire,/
Le plus puissant au ieune cedera,/
Et le plus vieux des deux decedera,/
Lors que l' un d' eux envahira l' Empire.

Sechszeiler 37

Schwach und Mächtig werden in großer Zwietracht sein./
Viele werden sterben, bevor sie Eintracht herstellen./
Schwach wird sich Sieger über den Mächtigen nennen lassen./
Der Mächtigste wird dem Jungen weichen,/
und der Ältere der beiden wird sterben,/
wenn einer von ihnen in das Kaiserreich eindringt.

Der Vers wird hier nur gebracht, um die Sechszeiler vollständig zu haben. Denn er ist bereits erfüllt und im historischen Kapitel 22 schon besprochen. Aus seiner Adlerperspektive kündigt N. die Revolution als Kampf von Unten (Schwach) gegen Oben (Mächtig) an. Der „Ältere“ und auf dem Papier „Mächtigste scheidet dahin“, weil er „dem Jungen weicht“, Vz 4/5. D.h. der alte Kaiser muss sein Kaisertum aufgeben, weil ein Herrscher ohne dynastische Tradition ihn verdrängt. Der Kaiser des Römischen Reiches (deutscher Nation) tritt 1806 ab von der Bühne der Geschichte, wenn „der Junge“

1805 bei Austerlitz gesiegt hat und dann in Wien einzieht, „in das Kaiserreich vordringt“. – Die Eintracht zwischen Schwach und Mächtig nach der Auseinandersetzung, Vz 1/2, meint die konstitutionelle Monarchie, die im Europa des 19. Jahrhunderts zur bevorzugten Staatsform wird.

Sizain 38

Par eaue, & par fer, & par grande maladie,/
Le pourvoyeur à l' hazard de sa vie/
Scaura combien vaut le quintal du bois,/
Six cens & quinze, ou le dixneufiesme,/
On gravera d' un grand Prince cinquiesme/
L' immortel nom, sur le pied de la croix.

Sechszeiler 38

Durch Fluten und durch Schwert und durch schwere Krankheit/
wird der Lieferant unter Lebensgefahr/
verstehen, wie viel der Zentner Holz wert ist./
Sechshundert fünfzehn oder im sechshundertneunzehnten (Jahr)/
wird man eingravieren von einem großen fünften Fürsten/
den unsterblichen Namen auf den Fuß des Kreuzes.

2) Zum Lieferanten s. Glossar unter → **pourvoyeur**. Er begegnet auch in Sz 16, 39, 46 und 56.

3) Zum Holz s. Glossar unter → **arbre**.

Der >Lieferant< wird in Sz 16 als Bezeichnung für den >wiedergekommenen Heiland< gedeutet, weil ihm von seinen Zeitgenossen zugetraut wird, dass er >liefert<, d.h. das Gottesreich auf Erden unter seinem Einfluss entscheidend voranbringt.

Welche Vorgänge in der ersten Vershälfte gemeint sind, ist noch ganz unklar.

Der „große fünfte Fürst“ ist Heinrich V. als Name für den Mann, der sich am Ende der Alten Erde durchsetzt, 10/27 [XIII].

Sizain 39

Le pourvoyeur du monstre sans pareil,/
 Si fera veoir ainsi que le Soleil,/
 Montant le long la ligne Meridienne,/
 En poursuivant l' Elephant & le loup,/
 Nul Empereur ne fir iamais tel coup,/
 Et rien plus pis à ce Prince n' advienne.

Sechszeiler 39

Der Lieferant des Monstrums, ohnegleichen,/
 wird sich sehen lassen ebenso wie die Sonne,/
 wenn er aufsteigt den langen Weg zum Zenit,/
 dann den Elefanten und den Wolf verfolgt./
 Kein Kaiser führte jemals einen solchen Schlag,/ und
 das ist das Schlimmste, was von diesem Fürsten kommt.

- 1) Zum Lieferanten, Vorsorger oder Vorausschauer s. das Glossar unter → **pourvoyeur**.
- 3) Wörtlich: „besteigend die Länge, die Mittagslinie“
- 4) Zum Elefanten s.a. Sz 29 und 56; zum Wolf s.a. Sz 7, 45, 46 und 50.
- 6) Oder: „Nichts Schlimmeres geschieht diesem Fürsten“.

Der Drache als Bild für die widergöttliche Macht schickt den >Lieferanten<, der den Menschen das Reich Gottes auf Erden verspricht. Dass ihn die Vorsehung (*Providence*) gesandt habe, ist in der Wortherkunft des *pourvoyeur* auch mit enthalten, und ebenso die Vorausschau und Vorsorge, die er sich zur Aufgabe macht.

Die Sonne steht bei N. für den in Christus offenbar gewordenen Gott; Christus selbst erhält an einigen Stellen den Namen des Götterboten Merkur. Dass der prätentiose >Lieferant< wie die Sonne zum Zenit, zum höchsten Punkt am Himmel aufsteigen werde, lässt etwas erahnen von Leidenschaft und Überschwang auf der Feier dieses Mannes. Er wird sich wie Gott selbst in Szene setzen. Viele Christen werden ihn für den >wiedergekommenen Sohn< Gottes halten. Ein Mensch „ohnegleichen“ nennt ihn N. zu Recht, denn so hoch wurde bisher noch niemand von

Christen (wie von Juden) erhoben. Wenige Jahre nach seinem ersten Auftreten steigt er zum Weltherrscher auf, 1/4 [VIII].

Der Schlag, den er dann führt, richtet sich gegen >Elefant< und >Wolf<. Der >Elefant< steht für eine nach Europa ausgreifende Macht Nordafrikas, Sz 29. Das Regime des >neuen Weisen< wird auch die Orientalen unterwerfen, VH (28).

Der >Wolf< könnte mit dem späteren Befreier Europas vom globalen Regime identisch sein, der sich zunächst von den Zentren fernhalten muss, d.h. nur aus dem Untergrund wirken kann, Sz 7. Von einem Schlag gegen ihn spricht auch Sz 45.

Sizain 40

Ce qu' en vivant le pere n' avoit sceu,/
 Il acquerra ou par guerre, ou par feu,/
 Et combattra la sangsue irritée,/
 Ou iouyra de son bien paternel/
 Et favory du grand Dieu Eternel,/
 Aura bien tost sa Province heritée.

Sechszeiler 40

Der zu Lebzeiten den Vater nicht gekannt hat,/
 wird Erwerbungen machen durch Krieg oder Feuer/
 und wird bekämpfen die Blutsaugerin, die erregte./
 Dabei wird ihm nützen sein väterliches Gut,/
 und als vom großen Ewigen Gott Begünstigter/
 wird er recht bald seine Statthalterschaft ererbt haben.

3) Mittelfrz. *ou* darin, in dem (*dans le, en le, au*)

6) Statt *heritée* wäre *herité* korrekt. Die Provinz darf etwas freier übersetzt werden.

Zur Blutsaugerin s. Sz 21. Der Mann, der hier gemeint ist, dürfte jener Franzose sein, der am Ende der Alten Erde den Weltherrscher und sein Regime bezwingt [XIV].

Sizain 41

Vaisseaux, galleres avec leur estendar,/
 S' entebatteront pres du mont Gilbattar,/
 Et lors sera fors fait à Pampelonne,/
 Qui pour son bien souffrira mille maux,/
 Par plusieurs fois sustiendra les assaux,/
 Mais à la fin unie à la Couronne.

- 1) Zu Schiffen und Galeeren s. Glossar unter → **nef**.
3) *fors fait* ist wohl nur ein verschriebenes *forfait*.

Von der zukünftigen Vereinigung der spanischen mit der französischen Krone spricht 4/5 [XIV].

Sizain 42

La grand Cité où est le premier homme,/
 Bien amplement la ville ie vous nomme,/
 Tout en alarme, & le soldat és champs/
 Par fer & eaue, grandement affligée,/
 Et à la fin, des Francois soulagee,/
 Mais ce fera des six cens & dix ans.

- 4) Zu den Fluten s. Glossar unter → **deluge**.

Sechszeiler 41

Schiffe, Galeeren mit ihrer Standarte/
 werden sich bekämpfen beim Berg Gibraltar./
 Und dann wird es (eine) Schandtät in Pamplona geben,/
 das zu seinem Vorteil viele Übel erdulden wird./
 Mehrere Male wird es den Angriffen standhalten,/
 aber am Ende vereint sein mit der Krone.

Sechszeiler 42

(In) der großen Stadt, wo der erste Mann ist,/
 recht weitläufig ist die Stadt, die ich euch nenne,/
 (ist) alles alarmiert, und die Soldaten im Feld./
 Durch Feuer und Fluten schwer heimgesucht,/
 und am Ende von den Franzosen gelindert./
 Das aber werden die 610er Jahre bringen.

Sizain 43

Le petit coing, Province mutinees,/
Par forts Chasteaux de verront dominees./
Encor un coup par la gent militaire,/
Dans bref seront fortement assiegez,/
Mais ils seront d' un tres grand soulagez,/
Qui aura fait entree dans Beaucaire.

Sizain 44

La belle roze en la France admiree,/
D' un tres-grand Prince à la fin desiree,/
Six cens & dix, lors naistront ses amours/
Cinq ans apres, sera d' un grand blessee/
Du trait d' Amour, elle sera enlasee,/
Si à quinze ans du Ciel recoit secours.

Sechszeiler 43

Die stille Ecke, Provinzen aufsässig,/
durch starke Burgen werden sie sich beherrscht sehen./
Noch ein Schlag durch das Militär,/
kurz danach werden sie machtvoll belagert werden./
Aber Erleichterung wird ihnen zuteil durch einen sehr Großen,/
der Einzug halten wird in Beaucaire.

Sechszeiler 44

Die schöne Rose, in Frankreich bewundert,/
von einem sehr großen Fürsten am Ende ersehnt,/
(im Jahr) 610 werden dann seine Leidenschaften entfacht sein./
Fünf Jahre später, wird sie von einem Großen verletzt werden/
durch Liebesverrat. Sie wird umklammert werden,/
wenn sie (?) mit fünfzehn Jahren vom Himmel Hilfe erhält.

1) Das -z- ist im Französischen stimmhaft; so dürfte *roze* wie *rose* zu lesen sein. S. dazu Glossar unter → **rose**.

5) Ein v. *enlasser* gibt es auch mittelfranzösisch nicht; wohl aber gibt es das gleich lautende v. *enlacer* umschlingen, umarmen, umklammern.

Die Rose dient N. als Symbol für das >Haupt der Weisheit<, 5/31 [III], als welches der >wiedergekommene Heiland< seinen Anhängern aus dem christlichen Bereich gelten wird. Der >sehr große Fürst< wäre dann der letzte Papst, der sich für einen Großen unter seines-

gleichen hält, Sz 1 Vz 2, weil es ihm gelingen werde, mit der Hilfe des neuen Mannes dem katholischen Christentum zu weltweiter Dominanz zu verhelfen. Die >Rose< ist von ihm ausersehen, die Verwirklichung dieses Traums zu ermöglichen, und entfacht folgerichtig seine „Leidenschaften“, Vz 3, seine „unbändige Liebe“, 8/13 Vz 1 [IV].

Daher wird er >Mutter Kirche< den neuen Mann als >Heiratskandidaten< empfehlen, 10/55 [IV]. Vers 10/91 [IV] zufolge wird er im Jahr 609 dazu offiziell erwählt; die >Heirat< scheint hier im Jahr darauf stattzufinden.

Schon „fünf Jahre später“ wird dem Vers zufolge die katholische Kirche „verletzt werden durch Liebesverrat“ und „umklammert“ werden. Es liegt nahe zu vermuten, dass der >untreue Ehemann< Verrat wie Umklammerung ins Werk setzt. Seine Untreue beklagen denn auch Kleriker in späterer Zeit, 10/73 Vz 4 [VIII].

Sizain 45

Du coup de fer, tout le monde estonné/
Par Crocodil estrangement donné,/
A un bien grand, parent de la sangsue,/
Et peu apres sera un autre coup/
De guet à pend, commis contre le loup,/
Et de tels faits en verra l' issue.

Sechszeiler 45

Über einen Schwertstreich die ganze Welt erstaunt,/
durch das Krokodil in außerordentlicher Weise geführt/
gegen einen recht Großen, Erzeuger der Blutsaugerin./
Und wenig später wird es einen weiteren Schlag geben/
aus dem Hinterhalt, geführt gegen den Wolf./
Und was bei solchen Taten herauskommt, wird man sehen.

2) Mittelfrz. adv. *estrangement* in außerordentlicher Weise (*extraordinairement*)

Das Krokodil erscheint nur in den Sechszeilern, nämlich in Sz 19, 31 und 35.

3) Zur Blutsaugerin s. Sz 21 und Glossar unter → **sangsue**.

5) Zum Wolf s. Glossar unter → **loup**. Er erscheint in Sz 7, 39, 46 und 50.

Als Krokodil, gefährlich >an Land< und mehr noch >im Wasser<, tritt in Sz 19 als der >wiedergekommene Heiland< ins Bild. Die >Blutsaugerin< wurde als Allegorie der Demokratie gedeutet, Sz 21. Als deren Erzeuger gilt N. sein eigenes Land wegen der Revolution von 1789, 2/39 (Kap.33). Der Wolf steht wahrscheinlich für den späteren Befreier Europas von der Bedrückung durch das globale Regime, Sz 39.

Sizain 46

Le pourvoyeur mettra tout en desroutte,/
Sangsue & loup, en mon dire n' escoute/
Quand Mars sera au signe du Mouton/
loint à Saturne, & Saturne à la Lune,/
Alors sera ta plus grand infortune,/
Le Soleil lors en exaltation.

Sechszeiler 46

Der Lieferant wird alle in die Flucht schlagen,/
Blutsaugerin und Wolf hören nicht auf mein Wort./
Wenn Mars im Zeichen des Schafes sein wird,/
verbunden mit Saturn, und Saturn mit dem Mond,/
dann wird dein größtes Unglück sein./
Die Sonne (ist) dann in Erhöhung.

1) Zum Vorsorger s. Glossar unter → **pourvoyeur** und die Sz 16, 38, 39 und 56

3) N.m. *mouton* Schaf, Hammel, Lamm.

6) N.f. *exaltation* Überschwang, Erhöhung, Steigerung

Der >Vorsorger< oder >Lieferant< steht für einen Menschen, von dem sich die Menschheit entscheidende Fortschritte auf dem Weg zum Weltfrieden, wenn nicht gleich das Gottesreich auf Erden verspricht, Sz 16.

Schläge gegen demokratisch regierte Länder (>Blutsaugerin<) werden auch in Sz 45 geführt;

der Wolf wird vom >Lieferanten< auch in Sz 39 verfolgt.

In den Vz 3 bis 6 werden scheinbar Gestirnstände angegeben, aber eine sinnbildliche Deutung trifft eher zu. Die >Erhöhung der Sonne<, die für den Gott der Christen steht, bedeutet die Entleerung und Umdeutung der christlichen Lehren in einem bombastischen philosophischen System, 4/30 Vz 2 [X]. >Mars im Zeichen des Schafes<, des friedlichen und wehrlosen Tieres, deutet auf die Ächtung des Krieges, 3/36 [VII]. Es soll das Goldene Zeitalter des Friedens, in dem Mythos zufolge Kronos/Saturn herrscht, aufgerichtet werden. Diesem Frieden werden auch die islamisch dominierten Länder im Zeichen des >Mondes< sich anschließen müssen, weil sie vom globalen Regime unterworfen werden, VH (28).

Daraus werde für die Demokratien ihr „größtes Unglück“ entstehen. Denn zur Durchsetzung der >neuen Religion< wird sich das globale Regime der Orientalen bedienen, 9/80 [VIII]. Die aufklärerische Idee, dass nur die Demokratie Gewähr bieten könne für die Freiheit, ist dann in Frage gestellt, weil die Demokratien sich allein nicht erhalten können, Sz 58.

Sizain 47

Le grand d' Hongrie, ira dans nacelle,/
Le nouveau né, sera guerre nouvelle/
A son voisin qu' il tiendra assiégré,/
Et le noireau avec son altesse,/
Ne souffrira, que par trop on le presse,/
Durant trois ans ses gens tiendra rangé.

Sechszeiler 47

Der Große von Ungarn wird (ein) Schifflin besteigen,/
der neu Erschienenene. Es wird einen neuen Krieg geben/
gegen seinen Nachbarn, den er belagern wird./
Und der Dunkle mit seiner Hoheit/
wird nur daran leiden, dass man ihn allzu sehr drängt./
Innerhalb dreier Jahre wird er seine Leute aufgestellt haben.

Sizain 48

Du vieux Charon on verra le Phoenix,
Estre premier & dernier de des fils,
Reluire en France, & d' un chacun aymable,
Regner long temps, avec tous les honneurs/
Qu' auront iamais eu ses predecesseurs,
Dont il rendra sa gloire memorable.

Sechszeiler 48

Den Phönix des alten Charon wird man sehen,
wie er der erste und letzte von einigen Söhnen ist,
wie er wieder glänzt in Frankreich, von einem jeden geliebt,
lange Zeit regiert, mit allen Ehrungen,
die seine Vorgänger jemals werden genossen haben,
unter denen er seinen Ruhm denkwürdig machen wird.

Mit dem Phönix des alten Charon, dem auferstandenen Charon des Mythos, ist wie in Sz 28 der letzte Papst gemeint. Der Vers handelt aber nicht von der Wirklichkeit, sondern davon, wie dieser Sohn seiner Kirche sich die Zukunft der Kirche und seine Rolle darin erträumt und ausmalt. Da der Unterschied zwischen Traum und Wirklichkeit in diesem Fall gewaltig ist, hat der Vers durchgängig ironischen bis sarkastischen Klang.

Tatsächlich ist er der Letzte in einer sehr langen Reihe, scheint sich aber einen „Ersten“ unter seinesgleichen zu dünken wegen des >großen Fischfangs<, 7/35 [V], an dessen Erfolg er glaubt. Sein >Schiff<, die katholische Kirche, könne mit der Hilfe des >wiedergekommenen Heilandes<, der man sich nur ernstlich versichern müsse, zur weltweit dominierenden Glaubensgemeinschaft werden.

Frankreich war einst der Ort, von dem aus es (387 vor Christus) gelang, Rom zu erobern.

Das >Glänzen in Frankreich< steht für die Vorschusslorbeeren, mit denen der letzte Papst sich ehren und rühmen lässt für sein Projekt, >Rom zu erobern<, d.h. seine Kirche zur ersten und

wichtigsten Glaubensgemeinschaft der ganzen Welt zu machen, 5/49 [V]. Das böse Erwachen aus diesen Wunschträumen ist mehrfach belegt [V].

In Wahrheit erweist sich der letzte Papst als Fährmann der (geistig) Toten, die keinen lebendigen Glauben haben, weil sie es sich gefallen lassen, dass der alte Glaube am Ende verboten wird.

Sizain 49

Venus & Sol, Iupiter & Mercure/
Augmenteront le genre de nature/
Grande alliance en France se fera,/
Et du Midy la sangsue de mesme,/
Le feu esteint par ce remede extreme,/
En terre ferme Olivier plantera.

Sechszeiler 49

Venus und Sonne, Jupiter und Merkur/
sie werden die natürliche Beschaffenheit vergrößern./
Großes Bündnis wird in Frankreich zustande kommen,/
und vom Süden die Blutsaugerin ebenso./
Das Feuer gelöscht durch dies äußerste Heilmittel,/
auf festen Grund wird (man den) Olivenbaum pflanzen.

Der Ölweig, den die von Noah ausgesandte Taube bei ihrer Rückkehr im Schnabel hält, ist wie der Regenbogen ein Zeichen, dass die Sintflut überstanden und Gott einen neuen Bund mit den Geretteten schließen will. Der Ölbaum gilt seitdem als Symbol des Friedens mit Gott. Im Vers will man >den Ölbaum auf festen Grund pflanzen<. d.h. dem Weltfrieden eine sichere Grundlage geben. Das >Feuer<, das durch ein „extremes Heilmittel“ gelöscht werden soll, ist daher >das Feuer des Krieges<. Der Krieg, als bis dahin unausrottbare Geißel, soll ein für allemal abgeschafft werden. Worin aber besteht das „äußerste Heilmittel“? Wie soll Frieden mit Gott geschlossen werden? Wodurch soll es möglich werden, dass der Krieg von der Erde verbannt wird ?

Merkur dient N. als Chiffre für Jesus Christus, und die Sonne steht für Gott, der sich in Christus offenbart hat (→ **Sol**, → **Mercure**). Mit Gottes und Christi „natürlicher Beschaffenheit“ dürfte ihr wahres Wesen gemeint sein, wie es in den Evangelien, den Berichten des NT über Leben und Taten Jesu Christi erfahrbar ist.

Gesetz der Venus heißt die >Weltfriedensordnung<, 5/53 [VII], und >Jupiter< nennt N. den >wiedergekommenen Heiland<, nachdem dieser an die Spitze dieses >großen Bündnisses in Frankreich< gestellt, d.h. mit außerordentlicher weltlicher (politischer) Macht ausgestattet worden ist (→ **Venus**, → **Jupiter**). Frankreich aber ist in das Land der Revolution, an die sich große Hoffnungen auf eine bessere Zukunft knüpften; so wird >Frankreich< in Sz 48 sinnbildlich zum Ort der großen leeren Heilsversprechen.

Die >Weltfriedensordnung< will das Projekt verwirklichen, das Gottesreich **a u f E r d e n** zu schaffen. Zur alten Verheißung vom Gottesreich gehört, dass das Reich Christi **n i c h t** von dieser Welt sei, Johannes Kapitel 18 Vers 36. Die >Vergrößerung< oder >Erhöhung< meint das neue Versprechen, das Gottesreich **j e t z t u n d h i e r a u f E r d e n** schon zu verwirklichen. Möglich soll das werden durch die >neue Religion< [X], die die Lehren der alten Religionen in ganz neue philosophische Zusammenhänge stellt, sie dadurch >aufbläst<, 8/28 [X], und ihnen einen >anderen Geist< einbläst. Erst wenn alle Menschen von diesem >neuen Geist< erfüllt seien und sich zur >neuen Religion< bekennen, werde der große Frieden mit Gott möglich. Man >erhöht< die alte Verheißung vom Gottesreich und dadurch vor allem sich selbst.

Sizain 50

Un peu devant ou apres l' Angleterre/
Par mort de loup, mise aussi bas que terre,/
Verra le feu resister contre l' eaue,/
Le r' alumant avecques telle force/
Du sang humain, dessus l' humaine escorce/
Faute de pain, bondance de cousteau.

2) Zum Wolf s. Glossar unter → **loup** und Sz 7, 39, 45, 46.

6) Zum Mangel an Brot s. Glossar unter → **faim**.

Sizain 51

La ville qu' avoit en ses ans/
Combatu l' iniure du temps,/
Qui de son vainqueur tient la vie,/
Celuy qui premier l' a surprist,/
Que peu apres Francois reprist,/
Par combats encor affoiblie.

1) Mittelfrz. *en ses ans* in seiner Zeit

2) *l' injure du temps* der Zahn der Zeit

5) Mittelfrz. Konjunktion *que* auch: weil (*parce que*), wenn (*quand*)

Sechszeiler 50

Kurz vorher oder nachher (wird) England/
durch Tod des Wolfes am Boden zerstört (sein),/
wird das Feuer sich wehren sehen gegen die Fluten,/
wenn (man) es wieder entzündet mit solcher Kraft/
menschlichen Blutes, auf menschlicher Haut./
Mangel an Brot, Überfluss an Messern.

Sechszeiler 51

Die Stadt, die in ihrer (großen) Zeit/
bekämpft hatte den Zahn der Zeit,/
erhält ihren Besieger am Leben,/
jenen, der sie als erster überrascht hat./ Wenn wenig
später (der) Franzose (sie) wieder eingenommen hat,/
(wird) sie durch Schlachten nochmals geschwächt.

Sizain 52

La grand Cité qui n' a pain à demy,/
Encor un coup la saint Berthelemy/
Engravera au profond de son ame,/
Nismes, Rochelle, Geneve & Montpellier,/
Castre, Lyon, Mars entrant au Belier,/
S' entebatteront le tout pour une Dame.

3) Altes v. *engraver* einschneiden, einritzen, eingraben (*graver*)

6) Mittelfrz. v. *s' entebattre* rivalisieren (*rivaliser*)

Sechszeiler 52

Die große Stadt, die kein Brot hat für die Hälfte,/
noch einen Schlag wird der heilige Bartholomäus/
ihr tief in die Seele einprägen./
(In) Nîmes, Rochelle, Genf und Montpellier,/
Castres, Lyon, wenn Mars den Widder betritt,/ werden
sie sich gegenseitig bekämpfen, alles wegen einer Dame.

„Die große Stadt“ ist Paris, das im August 1572 die Christen des katholischen wie des reformierten Glaubens am „Brot“ der Eucharistie teilhaben lassen will, also auch die zur Hochzeit der katholischen Prinzessin Marguerite de Valois mit König Heinrich von Navarra eingeladenen Hugenotten. Aber als in der Nacht auf den Bartholomäus-Tag (24.8.) die Reformierten niedergemetzelt werden, ist klar, dass es in dieser Stadt >Brot< nur für Katholiken gibt. Das Gemetzel in Paris ist der Startschuss für ähnliche Vorgänge in den Provinzen. Gemeinsam ist den genannten Städten, dass die in der gemeinten Zeit von Reformierten beherrscht werden (Nîmes, Rochelle, Genf, Montpellier) oder eine zahlreiche reformierte Gemeinde beherbergen (Lyon). Die „Dame“, die im Hintergrund die Fäden zieht, ist die Königinwitwe Katharina von Medici.

Sizain 53

Plusieurs mourront, avant que Phoenix meure,
lusques six cens septante ans est sa demeure,
Passé quinze ans, vingt & un, trente neuf,
Le premier est subiet à maladie,
Et le second au fer, danger de vie,
Au feu à l' eau, est subiet trente neuf.

Sechszeiler 53

Etliche warden sterben, bevor Phoenix stirbt,
bis 670 Jahre wird seine Dauer sein.
Fünfzehn Jahre sind vorbei, einundzwanzig, neununddreißig,
der Erste ist erkrankt,
und der Zweite im Krieg bei Lebensgefahr,
mit Feuer, mit Wasser, wird er unterworfen (im Jahr) 39.

2) Zu den Zahlen mit 600 s. das Vorwort zu den Sechszeilern.

Sizain 54

Six cens & quinze, vingt, Grande Dame mourra,
Et peu apres un fort long temps plouvra,
Plusieurs pays, Flandres & l' Angleterre/
Seront par feu & par fer affligez,
De leurs voisins longuement assiegez,
Contraints seront de leur faire la guerre.

Sechszeiler 54

(Im Jahr) 615, 620 wird (eine) große Dame sterben,
Und wenig später wird ein Starker es lange regnen lassen.
Etliche Länder, Flandern und England/
werden durch Feuer und Schwert heimgesucht werden,
von ihren Nachbarn lange belagert,
werden sie gezwungen sein, gegen sie Krieg zu führen.

Sizain 55

Un peu devant ou apres tres grand Dame/
Son ame au Ciel, & son corps sous la lame,
De plusieurs gens regrettee sera,

Sechszeiler 55

Kurz vorher oder nachher wird sehr große Dame/
ihre Seele im Himmel, und ihr Leib unter der Klinge,
von etlichen Leuten bedauert werden.

Tous ses parens seront en grand' tristesse,/	All ihre Verwandten werden in großer Trauer sein,/
Pleurs & soupirs d' une Dame en ieunesse,/	Tränen und Seufzer von einer Dame in ihrer Jugend,/
Et à deux grands, le dueil delaissera.	und für zwei Große wird sie den Kummer aufgeben.

6) Mittelfrz. n.m. *deul, dueil, deuil* Heimsuchung (*affliction*), Schmerz durch den Tod eines lieben Menschen (*douleur causée par la mort d' un être cher*)

Die „sehr große Dame“ könnte die katholische Kirche sein, >Mutter Kirche<, die größte aller christlichen Glaubensgemeinschaften. Die >Klinge< erinnert an das >scharfe Schwert< in Vers 10/65 [XI]. Die >Verwandten< wären die anderen christlichen Kirchen. Wer die >Dame in ihrer Jugend< und die >zwei Großen< sind, lässt sich erahnen.

Sizain 56

Tost l' Elephant de toutes parts verra/
 Quand pourvoyeur au Griffon se iondra,/
 Sa ruine proche, & Mars qui touiours gronde/
 Fera grand faits aupres de terre sainte/
 Grands estendars sur la terre & sur l' onde,/
 Si la nef a esté de deux freres enceinte.

Sechszeiler 56

Bald wird der Elephant in allen Richtungen/
 wenn (der) Lieferant sich dem Greif verbindet,/
 seinem Zusammenbruch nahe sein, und Mars, der allzeit droht,/
 wird große Taten vollbringen rund um das heilige Land,/
 große Truppenaufgebote auf Land und Meer,/
 wenn das Schiff mit zwei Brüdern schwanger gewesen ist.

1) Ein Elephant kommt auch vor in den Sz 29 und 39.

2) Der >Lieferant< oder >Vorsorger< kommt auch vor in den Sz 16, 38, 39 und 46.

5) Mittelfrz. n.m. *estandard* alle Arten von Feldzeichen im Krieg („Standarte“)

Das >Schiff< ist die katholische Kirche, 1/4 [VIII]. In 2/15 [II] ist von >Castor und Pollux im Schiff< die Rede, und die Deutung ergab, dass Johannes Paul I. (1978) und Johannes Paul II. (1978-2005) gemeint sind. Der vorliegende Sechszweiler handelt demnach von der Zeit, n a c h d e m die Kirche diese beiden Päpste hervorgebracht hat, also von der Zeit nach 1978. Mit den „großen Truppenaufgeboten auf Land und Meer rund um das heilige Land“ können der zweite Golfkrieg von 1990/91 und der Irak-Krieg (2003 - ...) gemeint sein sowie weitere, noch nicht stattgefundene Kriege, an denen Israel beteiligt sein könnte.

>Lieferant< nennt N. den vermeintlich >wiedergekommenen Heiland<, weil er die Erwartung weckt, er werde >liefere<, d.h. dem Gottesreich auf Erden zum Durchbruch verhelfen.

Der >Elefant<, Symbol für Mächte Nordafrikas, und der >Greif< treten schon in Sz 29 als einander feindliche Mächte auf. Hier scheint es um Israel zu gehen, von Juden und Christen gern als >heiliges Land< bezeichnet. Die politische und militärische Konstellation bleibt aber unklar, weil nicht sicher ist, ob mit dem >Greif< wirklich Israel gemeint ist, wie im Kommentar zu Sz 29 vermutet wird.

Sizain 57

Peu apres l' alliance faite,/
Avant solemniser la feste,/
L' Empereur le tout troublera/
Et la nouvelle mariee/
Au franc pays par fort liee,/
Dans peu de temps apres mourra.

Sechszeiler 57

Wenig später das Bündnis geschlossen,/
bevor sie feierlich das Fest begehen./
Der Kaiser wird alles durcheinanderbringen./
Und die neue Braut,/
in freiem Land durch (den) Starken gebunden,/
wird kurze Zeit danach sterben.

2) Mittelfrz. v. *solemniser* zeremoniell feiern (*fêter avec cérémonie*)

Das Bündnis ist wie in Sz 1 die Verbindung der katholischen Kirche mit dem >wieder-
gekommenen Heiland<. Er wird die katholische Kirche (>Mutter Kirche<) >zur Braut nehmen<,
10/55 [IV], sie auf einer großen >Hochzeitsfeier<, 10/52 [IV] an sich binden.
Zum Weltherrscher („Kaiser“) aufgestiegen, 1/4 [VIII], wird er >alles durcheinanderbringen<
nämlich die >Sprachen< der alten Religionen miteinander vermischen, VH (29),
und schließlich etwas >ganz Neues< aus diesem Gemisch machen.
Das wird seiner >Braut< den Tod bringen, 10/65 [XI].

Sizain 58

Sangsue en peu de temps mourra,/
Sa mort bon signe nous donra,/
Pour l' accroissement de la France/
Alliances se trouveront/
Deux grands Royaumes se ioindront,/
Francois aura sur eux puissance.

Sechszeiler 58

Blutsaugerin wird binnen kurzer Zeit sterben,/
ihr Tod wird uns ein gutes Zeichen geben/
für das Anwachsen Frankreichs./
Bündnisse werden sich finden,/
zwei große Königreiche werden sich vereinen,/
(Ein) Franzose wird Herrscher über sie sein.

- 1) Zur Blusaugerin s. Glossar unter → **sangsue** und die Sz 7, 21, 30, 40, 45, 46, 49 und 50.
- 6) Franzose ist eigentlich *Français*, auch im alten Französisch. *Francois* ist ein Vorname.

Wenn ein Bourbone über Frankreich als König herrscht, Sz 4, findet die >Blutsaugerin< ihr Ende. Das spricht dafür, dass N. diese als Symbol für eine demokratische Verfassung und die ihr zugrunde liegende Geisteshaltung verwendet, Sz 21.

Das zweite Königreich ist Spanien, 4/5 [XIV].